

Jahresbericht Stiftung H+PW 2024

Die 2011 gegründete Stiftung blickt erneut auf ein abwechslungsreiches und erfolgreiches Jahr zurück. Die Stiftung bezweckt die Sorge für die Erhaltung des Werkes von Heidi und Peter Wenger. Wir setzen uns dafür ein, das Werk Architektur- und Kunstfreunden sowie der Bevölkerung bekannt und zugänglich zu machen.

Der Stiftungsrat hat sich neben mehreren Video-Konferenzen im Frühjahr zu einer täglichen Sitzung an der EPFL in Lausanne getroffen. Hauptthema war, den Inhalt und das Erscheinungsbild der neuen Website zu diskutieren und zu verabschieden. Zudem wurden neue Fotos des Stiftungsrates für die Website aufgenommen. An der Sitzung haben neben dem bewährten Team des Stiftungsrates auch weitere Personen teilgenommen, die die Arbeit des Stiftungsrates unterstützen:

Anja Bodmer als Gestalterin der Postkarten-Sets zum Wenger-Tag, Nicolas Indermitte als Mitglied des Trägervereins des Kinderdorfes Lenk und zudem Lisa Virgillito. Sie arbeitet an der EPFL, zusammen mit Salvatore Aprea, an der Aufbereitung des Wenkerwerkes und hat uns bei verschiedenen Gelegenheiten mit wissenschaftlichen Beiträgen zu Wengerbauten und bei der Organisation von Anlässen unterstützt.

Wir freuen uns, dass sich um den Stiftungsrat eine Art Netzwerk bildet, das sich je nach Anlass gegenseitig unterstützen kann.

Unsere Aktivitäten 2024 sind erneut geprägt von Architekturführungen in Brig und Rosswald. Neu werden diese auf unserer Website aktiv angeboten. Neben der Verbreitung des Wenkerwerkes ermöglichen diese Führungen auch die Finanzierung unserer übrigen Aktivitäten. Höhepunkte des Stiftungs-Jahres waren sicher die Aufschaltung unserer neuen Website im Mai und die Durchführung des 2. Wengertages am 5. Oktober in Riddes und Sierre. Dieser Anlass führte uns zu interessanten Projekten und Bauten, die wichtige Entwicklungsschritte im Wenkerwerk dokumentieren. Diese Erkenntnisse waren auch für uns als Kenner der Bauten von Wengers sehr spannend und aufschlussreich. Wir freuen uns auf weitere Entdeckungen!

Tensegrity-Modell kehrt zurück in die Stiftung

Die Tensegritystrukturen, die Peter Wenger ab 1964 entwickelte, wurden stets erst im Modell gebaut, bevor sie als Grossskulpturen realisiert wurden. Im Wallis sind sie zu sehen vor dem Kantonspolizeigebäude Brig und im Lonzakreisel in Visp. Eine weitere steht vor dem Fabrikgebäude der Semiconductors in Brig und eine beim CIP in Tramlan.

Das Modell, welches jetzt der Stiftung geschenkt wurde, stand Jahrzehnte im Büro von Hans Heinrich Gasser, der die Skulpturen jeweils statisch berechnete. Das Bauamt Luzern hat bei der Nachlassarchivierung das Modell der Stiftung geschenkt. Wir bedanken uns sehr, für das grosszügige Geschenk und die Wertschätzung, die damit unserer Stiftung entgegengebracht wird.

Unsere Webseite geht online

Nach intensiver Arbeit von Oliver Meier und Jürg Brühlmann (Spinform AG) und einem engagierten Stiftungsrat ist unsere Webseite interaktiver, übersichtlicher und aktueller denn je. Bei der Entwicklung haben wir uns an den Bedürfnissen unseres architekturinteressierten Publikums orientiert. Wir bieten auf der Website neben massgeschneiderten Architektur-Führungen fünf themenbezogene Führungen an, die direkt gebucht werden können. Mit der Verlinkung zu den Archives de la construction moderne der EPFL haben wir den Zugang zu allen Bauten von Heidi und Peter Wenger digital erschlossen. Und nach wie vor finden Sie alle Aktivitäten der Stiftung auf der Website.

Mitarbeit am Fallprospekt zum Ferienhaus Trigon auf Rosswald

Das Trigon ist ein kantonales Schutzobjekt und wurde 2020 in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe (Kt. Wallis) fachgerecht restauriert. Diese gibt Faltheftchen heraus zu Gebäuden, die mit ihr restauriert wurden. Die Stiftung hat im Auftrag der Dienststelle den Text zum Fallprospekt erarbeitet. Dieser erscheint demnächst.

Vortrag am 22. März in St. German/Raron

Auf Initiative von Klaus Troger wurde die Stiftung eingeladen, zum Jahresbeginn der Stiftung Raronia Historica einen Vortrag über die Architektur von Heidi und Peter Wenger zu halten. Jürg Brühlmann in Begleitung von Françoise Vannotti und Anja Bodmer hat anhand von Modellen und Zeichnungen das Entwurfsprinzip der Architekten erläutert. Der Vortrag fand unter sehr interessierten Mitgliedern der Stiftung im heimeligen Holzhaus statt. Bei Spiis und Wein wurde rege diskutiert über den Beitrag der Architektur zur Dorfgestaltung und der Lebendigkeit am Ort.

Berufsschule Oberwallis zu Besuch im Trigon

Am 3. September begrüßte Brigitte Zwicky Lattmann die 1. und 2. Lehrjahr-Schülerinnen und Schüler von der Berufsschule Oberwallis (Fachbereich Architektur) im Trigon. Ihre Lehrer Tobias Krenzer und Julia Zenklusen stellten den jungen Berufsleuten verschiedene Aufgaben zur Erforschung des ikonischen Werkes.

2. Wengertag am 5. Oktober in Riddes und Siders

Teil eins am Morgen: die Besichtigung der Pfarrkirche in Riddes
Zum Entwurf der Kirche wurde 1968 ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben, der schweizweit sehr grosses Interesse fand. Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf stammt von den Architekten Xavier Furrer und Willy Jeiziner aus Visp. Herr Furrer hat uns vor Ort den Wettbewerb, das Gestaltungskonzept und die Bauphasen eindrücklich beschrieben. Die Kirche wirkt von aussen monolithisch, wogegen sie sich innen fast wohnlich präsentiert. Interessant ist, dass auch Heidi und Peter Wenger am Wettbewerb teilgenommen haben. Ihren radikal andersartigen Entwurf präsentiert uns Lisa Virgillito vom ACM/EPFL. Mittels einem einzigen Formteil aus vorfabrizierten Beton, entwickelten die Wengers eine offene, lichtdurchflutete Baustruktur, die Kirche und Gemeinschaftsräume zu einem einzigen Raum-Kontinuum zusammenwachsen lässt.

Teil zwei am Nachmittag: Stadtwanderung durch Siders

Siders, eine Kleinstadt mit rund 17'700 Einwohnern (Vergleich Brig: 14'000 Einwohner) hat eine bedeutende Zentrumsfunktion als Arbeitgeber, Bildungsplatz und im Tourismus. Unter der Führung der Stadtarchitektin Laurence Salamin schärft sich der Blick der Teilnehmenden für viele kleine bauliche Interventionen zur Förderung der Lebensqualität.

Erstes Ziel der Wanderung ist das Restaurant mit Kiosk für den Campingplatz Baerfuss von 1960. In diesem Entwurf haben Heidi und Peter Wenger zum ersten Mal mit dem Dreieck im Grundriss experimentiert und ihr Thema gefunden. Radikal loten sie die Möglichkeiten der Dreiecksstruktur aus und schaffen damit einen sehr schönen Übergang vom Gebäude ins Gelände. Der Pavillon entwickelt sich nach allen Seiten und bildet Räume, sowohl innen wie aussen.

Die Besichtigung der neu sanierten Kirche Saint Croix von 1962 (Architekt Jean- Marie Ellenberger, Genf) mit Sophie Providoli von der Denkmalpflege Kanton Wallis, zeigt, wie anspruchsvoll die Renovation von Gebäuden aus den 60er Jahren sein kann.

Der letzte Besuch gilt dem ersten gebauten Haus von Heidi und Peter Wenger von 1951. Es ist das Elternhaus der Familie Dellberg. Das Raumprogramm war gegeben. Die Wengers haben mit grosser Sorgfalt ein zweiteiliges Haus geschaffen. Auch wenn das Haus im Innern den heutigen Benutzern angepasst wurde, ist trotzdem die ausgewogene Gestaltung der Räume (ohne Korridor!) sichtbar geblieben.

Zum Abschluss

Der 2. Wengertag hat in ungeahnter Weise Schlüsselobjekte aus dem Schaffen von Heidi und Peter Wenger zusammengebracht; das erste Haus 1951, der Neuanfang 1960 und die Idee der explodierten Schachtel 1968 (Ausdruck von Heidi Wenger). Ein grosser Dank geht an die Organisatorinnen des 2. Wengertags, Julia Julen, Lisa Virgillito, Françoise Vannotti sowie Pascal Schnydrig und an den gesamten Stiftungsrat und die diversen Referenten.

EPFL besucht am Sonntag, 6. Oktober das Trigon

Rund 38 Architekturstudentinnen und -Studenten vom LIF Laboratory von Professor Jo Taillieu besuchen das Trigon auf dem Rosswald. Die Studierenden waren schon am Samstag mit der Wengerstiftung in Siders unterwegs und hatten sich in Brig das Atelier und die Postgarage angeschaut. Fasziniert von der Einfachheit und Schönheit des kleinen Hauses haben sie bei ihrem Aufenthalt alle möglichen Details zum Haus erfahren und selber erlebt, wie die Terrasse hoch und runter gefahren werden kann und wie die Kugelküche sich dreht. Ruedi Lattmann und Jürg Brühlmann haben die Studierenden mit Referat und Demonstrationen in den Wenger'schen Kosmos eingeführt.

Ein Architekturbüro aus Basel und Aarau besucht Brig am 11. Dezember

Pascal Schnydrig freute sich, fünf Personen der ae2p architekten gmbh durch Brig zu führen. Neben der Postgarage standen kurze Stopps bei der reformierten Schule und auf dem MFH Bellevue auf dem Programm. Zum Abschluss wurde das Atelier Wenger besichtigt. Es war ein spannender Austausch.

Sanierungsmassnahmen Postautogarage Brig

Die Post Immobilien AG als Besitzerin der Postautogarage Brig hat die Stiftung Heidi und Peter Wenger, zusammen mit der Stadtarchitektin Daniela Holzer, zu einem runden Tisch zur Besprechung der geplanten Sanierungsmassnahmen eingeladen. Es freut uns, dass das Gebäude respektvoll saniert und unterhalten werden soll. Die Stiftung kann mit ihrer Expertise zum Verständnis des Bauwerkes und einer adäquaten Herangehensweise an die Renovation beitragen.

In Kürze

Unsere Stiftungsadresse lautet: Stiftung Heidi und Peter Wenger, Furkastrasse 7, 3900 Brig

Der aktuelle Stiftungsrat:

Françoise Vanotti, Carlo Dellberg, Jürg Brühlmann (Aktuar), Salvatore Aprea, Julia Julen (Vizepräsidentin und Finanzen), Pascal Schnydrig (Vizepräsident), Ruedi Lattmann (Präsident).

Lisa Virgillito unterstützt uns in verschiedenen Belangen.

Ausblick 2025

Selbstverständlich nimmt sich die Stiftung Heidi und Peter Wenger auch für das Jahr 2025 vor, wenn immer nötig, sich für prägnante Themen im Bezug zum Erbe der Wengers einzusetzen.

Die Archives de la construction moderne (EPFL Lausanne) plant für 2025 die Herausgabe eines Buches zum Gesamtwerk der Wengers. Zum Zeitpunkt der Buchvernissage sind Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Stiftung geplant. Wir werden informieren, sobald Zeitpunkt und Ort klar sind.

Um die Stiftungsarbeit längerfristig zu sichern, planen wir die personelle Verstärkung des Stiftungsrates. Es ist entscheidend, neue Mitglieder zu gewinnen, die sich schrittweise in die Arbeit einbringen. Zudem wird die Stiftung im nächsten Jahr neue Konzepte für die Sicherstellung der finanziellen Mittel erarbeiten. Angedacht sind der Ausbau der Führungen, die Erarbeitung von Gutachten sowie Sponsorenbeiträge von privaten Unternehmen und öffentlichen Institutionen.

Besuchen Sie unsere neue Webseite unter www.heidiundpeterwenger.ch

Wir möchten nochmals in Erinnerung rufen, dass die Stiftung Heidi und Peter Wenger eine ideelle Stiftung ist. Die Arbeit des Stiftungsrats ist unentgeltlich.

Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung ist für das Weiterbestehen der Stiftung absolut notwendig. In diesem Sinne danken wir allen Freundinnen und Freunden der Stiftung Heidi und Peter Wenger herzlich für das Interesse und die wertvolle Unterstützung durch die Einzahlung des **Jahresbeitrages von Fr. 60.-, Studenten Fr. 30.-, Firmen Fr. 200.-**, mit dem beigefügten Einzahlungsschein.

Wir freuen uns auf ein spannendes und austauschreiches Jahr 2025.

Freundliche Grüsse



Jürg Brühlmann, Aktuar Stiftung H+PW



Ruedi Lattmann, Präsident Stiftung H+PW



1 2



3 4



5

- 1 *Der Stiftungsrat an der EPFL anlässlich der Jahressitzung*
- 2 *Modell Tensegrity von Peter Wenger, Geschenk der Baudirektion Luzern*
- 3 *Restaurant Campingplatz Baerfuss, Sierre*
- 4 *Zweiter Wengertag in Riddes und Sierre*
- 5 *Studierende der EPFL zu Besuch im Trigon*